



Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft

Fragen an die Adressaten einer Seminar-Reihe, die noch 2018 starten soll.

- 1) Sind Sie als Geschäftsführer eines Unternehmens der Ernährungswirtschaft an diesem Angebot grundsätzlich interessiert?
- 2) Haben Sie dazu Bemerkungen und/oder Verbesserungsvorschläge?
- 3) Welches Digitalisierungsprojekt aus Ihrem Unternehmen könnte für diese Veranstaltungsreihe als Praxisbeispiel von Interesse sein?

Digitale Fitness der Ernährungswirtschaft

Die Digitalisierung betrifft die gesamte Kundeninteraktion, durchgehende Wertschöpfungsketten, die Kernprozesse und damit das Geschäftsmodell der Unternehmen. Das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft (KNW-E) möchte den Unternehmen der Ernährungswirtschaft ein Programm anbieten können, mit dem sie ihre digitale Fitness besser einschätzen und gezielt verbessern können. Die Adressaten sind herzlich eingeladen, sich zum folgenden Konzeptentwurf zu äussern.

Allen Wertschöpfungsketten stehen durch die Digitalisierung und Automatisierung (z.B. durch Umstellung auf Industrie 4.0 Szenarien) gravierende, strukturelle Veränderungen bevor. Auslöser sind die Herausforderung des Marktes, technische Innovationen sowie das Eindringen neuer, agiler Unternehmen in die bestehenden Wertschöpfungsstrukturen. Sie führen zu völlig neuen Produktions- und Dienstleistungsprozessen, die sich durch eine digitale Aufladung von Produkten, Prozessen und Dienstleistungen sowie durch Vernetzung intelligenter Technik auszeichnen. Die Grundlage dafür bildet die Digitalisierung entlang der vertikalen Prozessen innerhalb der Unternehmen und den horizontalen Prozessen zwischen den Unternehmen. Damit lassen sich nahezu alle Prozesse auslagern und neu kombinieren, was auch zu veränderten Wertschöpfungsnetzen und Geschäftsmodellen führt.

Das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft (KNW-E) möchte dazu beitragen, dass die digitale Kompetenz in unserem Netzwerk gut verankert ist und als erfolgsbestimmende Ressource allen Unternehmen der Ernährungswirtschaft zur Verfügung steht.

1. Seminar-Reihe mit Support beim Wissenstransfer

Das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft (KNW-E) bietet eine Seminar-Reihe mit einem Support beim Wissenstransfer an.

Das Angebot wird von Oliver Christ, Dr. oec. HSG, Dozent am Institut für Qualitätsmanagement und angewandte Betriebswirtschaft der FH St. Gallen und von Michel Roux, Dr. sc. ETH, selbständiger Unternehmensberater und Supporter des KNW-E in Zusammenarbeit mit Unternehmen der Ernährungswirtschaft auf die Bedürfnisse der Adressatengruppe ausgerichtet. Sie ziehen für die einzelnen Aufgabenstellungen die besten Fachleute aus dem Einzugsgebiet des Kompetenznetzwerks bei, wenn nötig auch von ausserhalb.

Für den Wissenstransfer aus dem Seminar ins Unternehmen können die Teilnehmenden verschiedene Wege eingeschlagen, die sich gut ergänzen können:

- **Hilfe zur Selbsthilfe**

- **Selbständiger Wissenstransfer durch Workshop-Teilnehmer**

In der Seminar-Reihe vermitteln wir Ihnen methodisches und fachliches Wissen in Form von Fragebögen, Checklisten und Lösungstemplates und bereiten Sie auf den Transfer des Wissens in Ihr Unternehmen vor. Bei Interesse können Sie auch eigene Fragestellungen zur Diskussion in die Veranstaltungsreihe einbringen. In jedem Fall sind Sie nach der Veranstaltungsreihe fit für die ersten Schritte der Digitalisierung Ihrer Organisationen. Dieses Szenario ist das Basisszenario der Veranstaltungsreihe und wird von uns für alle Teilnehmenden sichergestellt.

- **Consulting im Unternehmen**

- **Begleiteter Wissenstransfer durch Coaching, Workshops, Projekte**

Für komplexere Fragestellungen und Aufgaben der Organisations- und Unternehmensentwicklung bieten wir die Begleitung des Wissenstransfers durch unsere Experten an. Möglichkeiten sind Coaching-Angebote, Inhouse Workshops zur weiteren Sensibilisierung und Vertiefung Ihrer Fragestellungen oder die Einbindung unserer Experten in Ihre Transformationsprojekte.

- **Beteiligung an F&E Projekten**

- **Angewandte F&E Projekte zur vertieften Entwicklung**

Im Rahmen von angewandten F&E Projekten, die durch öffentliche Forschungsträger wie KTI, SNF oder EU (z.B. Interreg in der Bodenseeregion) gefördert werden, können Sie gemeinsam mit uns innovative Methoden, Lösungsansätze und Modelle entwickeln und diese in ihrer Branche, in Ihrem Unternehmen testen und weiterentwickeln. Durch interdisziplinäre Forschungskonsortien und die Finanzierung durch öffentliche F&E Mittel können mit wenig Risiko Innovationen entwickelt, validiert und in die Praxis transferiert werden.

2. Seminar-Reihe

Vorgesehen sind 3 Seminare à 2-3 Stunden.

- **Adressaten**

Geschäftsleitungsmitglieder und Verwaltungsräte der Ernährungswirtschaft, max. 20 Personen

- **Zielsetzung**

Die Teilnehmenden wissen, wie sie in ihren Unternehmen eine Situationsanalyse mittels einem «Digital-Fitness-Check» und eine darauf aufbauende Digitalisie-

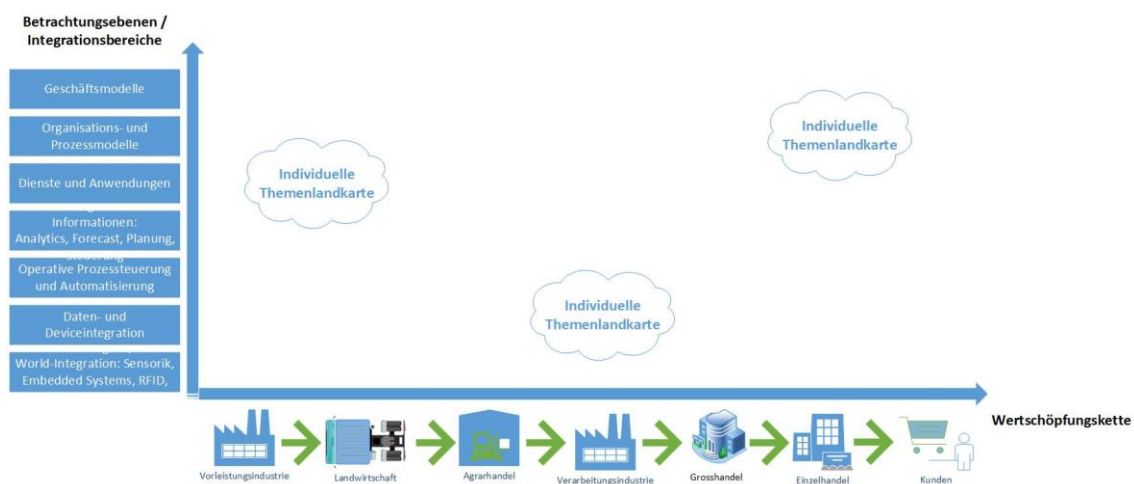
rungsstrategie entwickeln können, als Grundlage für Investitionen in strategische Digitalisierungs-Projekte ihrer Unternehmungen.

- **Form**
Jede Veranstaltung bietet einen Mix aus Übersichtsreferaten und Vertiefungen sowie aus Praxisbeispielen und Anleitungen für die Beantwortung relevanter Fragen mit Blick auf das eigene Unternehmen. Dazu gehört ein gezielter Erfahrungsaustausch beim „Apéro riche“.
- **Ort**
Weinfeldern
- **Daten**
noch offen

3. Starten mit einer Standort- und Zielbestimmung

Die Seminar-Reihe startet mit einer allgemeinen Übersicht und einer konkreten Hilfestellung mit der sie für sich feststellen können, wo ihr Unternehmen in Bezug auf die Digitalisierung der Produktions-, Service- und Geschäftsprozesse heute steht? Und wo sich für ihr Unternehmen weitere Digitalisierungs-Schritte lohnen könnte?

Um diese Fragen zu beantworten, braucht es einen Ordnungsrahmen, der einen Überblick über alle Themenfelder bietet, die sowohl in der Standort- als auch in der Zielbestimmung eine Rolle spielen können. Dieser Ordnungsrahmen muss die Themenfelder der vertikalen und horizontalen Digitalisierung von Produktions-, Service- und Geschäftsprozessen ansprechen können.

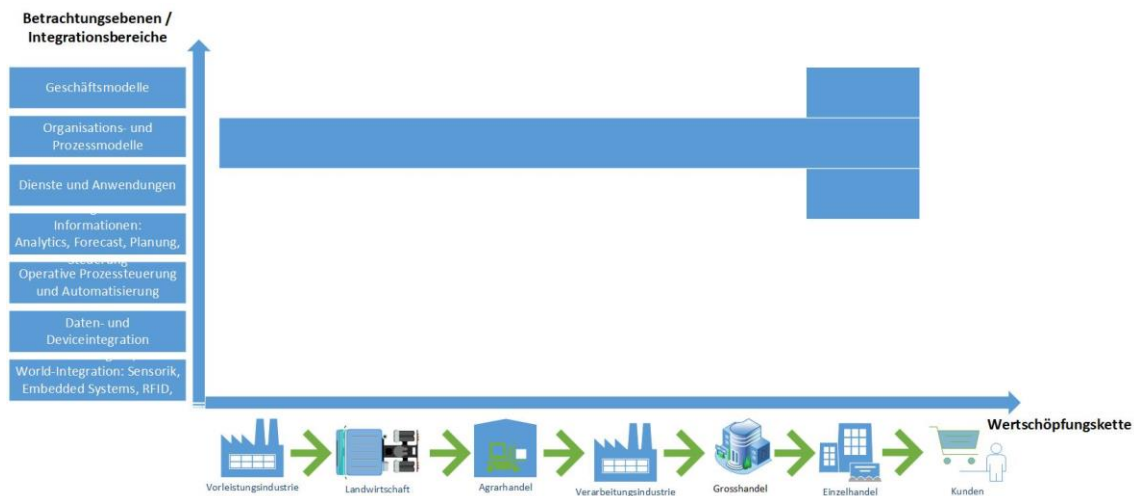


In der Vertikalen sind die Betrachtungsfelder innerhalb der Unternehmung aufgeführt. Von der Aufnahme der Rohdaten im Zeitpunkt ihrer Entstehung bis hin zu komplexen Betrachtungsfeldern wie Geschäfts-, Organisations-, Kooperations-, oder Prozessmodelle. Auf der horizontalen Ebene werden die verschiedenen Stufen und Akteure der Wertschöpfungskette bzw. des Wertschöpfungsnetzes differenziert. Je nach Ausgangslage und strategischer Ausrichtung macht es Sinn, ausgewählte Ebenen der vertikalen Integration zu priorisieren und mit den spezifischen Stufen auf der Wertschöpfungsebene (in der Abbildung horizontal dargestellt) zu verbinden. Dadurch ergeben

sich die individuellen Themenfelder für die Veranstaltungsreihe sowie für die individuellen Projekte entlang der verschiedenen Szenarien.

Das folgende Beispiel illustriert die individuelle Themengestaltung:

Ein Einzelhändler möchte zukünftig Kunden mehr Transparenz über die Herkunft und die Qualität der Frischeprodukte bieten und dabei insbesondere ökologische Faktoren in den Vordergrund stellen. Auf der Wertschöpfungskette müssen dafür alle vorgelagerten Stufen berücksichtigt und durchgängige Informationen, z.B. über den Pflanzenschutzmittelverbrauch, die Lagerung und die Behandlungen der Produkte in den Zwischenstufen bereitgestellt werden. Dazu braucht es durchgehende, abgestimmte Prozessketten mit gemeinsam vereinbarten Steuerungsinstrumenten (Kennzahlen und deren Systemintegration) sowie digitale Services, die den Kunden einfach verständlich die Informationen über die Produktqualität zur Verfügung stellen. Eine weitere Überlegung ist die Bündelung der Informationen zu neuen Services (z.B. Statistiken, die an Wertschöpfungspartner, Plattformanbieter oder sogar Konkurrenten verkauft werden), die auch das Geschäftsmodell des Unternehmens tangieren und das Portfolio des Unternehmens erweitern. In einem ersten Analyseprojekt würde die Themenlandkarte des Beispielunternehmens folgendermassen aussehen:



In vertiefenden Projektschritten könnten dann, nach der Analyse und Definition der Prozesskette, der Kennzahlen und der digitalen Dienste, Projekte auf der tieferen Integrationsstufe initiiert werden, z.B. der Aufbau einer wertschöpfungsübergreifenden Produktdatenbank oder die selektive Einbindung von Sensorik- und Identifikationstechnologien zur sicheren und automatischen Integration der Produkt- und Prozessdaten in die Prozesse sowie deren Bereitstellung für Endkunden untersuchen und gestalten.

4. Vertiefungen

In den zwei folgenden Seminaren, die rund 2 Monate nach der Start-Veranstaltung stattfinden werden, vertiefen die Teilnehmenden die Schwerpunkte, die sich am Start-Seminar gezeigt haben. Diese Seminare werden mit den externen Fachleuten somit bedarfsgerecht geplant und angeboten.

Parallel dazu werden individuell die Möglichkeiten für den Wissenstransfer ins eigene Unternehmen besprochen, die unter Punkt 1 ausgeführt sind.